

Alles geschenkt – nichts selbstverständlich!

Zur Jahreslosung 2022 – Johannes 6,37¹

Heute ist wieder Anlass, ein gesegnetes neues Jahr zu wünschen.

Der Wunsch sagt: Selbstverständlich ist das nicht!

Andererseits gibt es so ein Anspruchsdenken: GOTT ist da, um uns zu segnen.

„Ich brauche Segen“ heißt eine Initiative und ökumenische Aktion im Internet.²

Segen abrufen durch anklicken. „Segen. Jetzt“. Damit es uns gut oder besser geht.

Soll Jesus deshalb zu uns kommen? Oder kommen wir deshalb zu IHM?

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen, sagt Jesus in der Jahreslosung 2022.

Klingt für uns vielleicht allzu selbstverständlich: Jesus nimmt alle und alles an. Amen. Punkt.

Das wars. Das scheint inzwischen die Kernbotschaft unserer Kirche zu sein: GOTT steht immer auf unserer Seite, ist immer da und segnet alles ab. Aber so einfach und selbstverständlich ist das nicht! Wer die Bibel liest und kennt, weiß das.

Und in der Praxis ist das wohl auch nicht so einfach und selbstverständlich.

Wie verkündigen wir *den* Jesus, der niemanden abweist, der zu IHM kommt? Verkündigen wir IHN tatsächlich? Wie folgen wir diesem Jesus? Folgen wir IHM tatsächlich?

Was heißt das denn aktuell?

Christus spricht: Wer zu mir kommt und geimpft, genesen oder wenigstens getestet ist

und die vorgeschriebene Maske trägt, den werde Ich nicht abweisen?

Bzw. frei nach der von Prof. Drostens vor kurzem in Aussicht gestellten Regel.:

Wer zu Christus kommen will und 1 G vorweisen kann, nämlich geboostert ist,³

den werden wir als Kirche – genauso wie die Gesellschaft – nicht abweisen?

Was sagt und meint Jesus wirklich? Und wie leben und verkündigen wir das?

Ahnen wir, dass es wohl doch nicht um Selbstverständlichkeiten geht?

Worum geht es dann? Johannes 6: Jesus hatte viele Menschen geheilt. Und dann machte ER noch Tausende von Menschen satt mit nur 5 Broten und 2 Fischen. Zeichen und Wunder. Zeichen wofür? Ja, ER möchte auch, dass wir leiblich versorgt sind und es uns gut geht! ER kümmert sich nicht nur um die fromme oder nicht so fromme Seele.

Wir dürfen und sollen um das tägliche Brot und auch um Heilung beten!⁴

GOTTES Segen geht bis ins Körperliche. Das ist gut biblisch!

Jesus liegt am ganzen Menschen! Dabei hat ER allerdings mehr im Blick als wir!

Die Menschen in Johannes 6 schauen auf Jesus und sagen: *Der* ist es! *Den* nehmen wir!

Tatsächlich: Sie kommen, und sie wollen IHN nicht nur nehmen, sondern mit Gewalt greifen, wörtlich „rauben“, *um IHN zum König zu machen.*⁵ Jesus, der Brotkönig!

Können Menschen, können wir Jesus nehmen, IHN uns aneignen und zum König machen?

Oder ist ER es längst? In gewisser Weise? In göttlich gewisser Weise?

Wofür nehmen wir Jesus heute alles in Anspruch? Wofür muss ER bei uns heute alles herhalten? Wofür „rauben“ wir IHN, um IHN für unsere Interessen zu gebrauchen oder zu missbrauchen? Für alle möglichen Ideen und Varianten der Selbstverwirklichung!

¹ Johannes 6,37b ist Jahreslosung für 2022 und deshalb auch als Wort für die Predigt zum Jahresbeginn 2022 geeignet. Eine vorbereitende Ausarbeitung zur Jahreslosung finden Sie [HIER!](#)

² <https://seggen.jetzt/>

³ Diese Möglichkeit stellte Christian Drostens in Aussicht: <https://www.n-tv.de/panorama/Schauen-ob-man-nicht-1G-machen-muss-article23019722.html>

⁴ Vgl. Matth 6,10-11

⁵ Joh 6,15

Ausgerechnet **den** Jesus, der nicht gekommen ist, um Seinen eigenen Willen zu tun, auch nicht den Willen der Leute, sondern ausschließlich den Willen GOTTES?⁶
 Hallo? Was machen wir eigentlich alles mit Jesus? Nein, ER lässt das nicht mit sich machen! ER entzieht sich dem, zieht sich zurück, lesen wir in Johannes 6.⁷

Aber am nächsten Tag kommt es wieder zum Treffen und zu heißen Diskussionen.

Rabbi, wann bist du hergekommen? Wie hast du das gemacht?

Sie wollen die äußeren Tricks verstehen und können das Eigentliche nicht sehen.

Sie sind äußerlich bei Jesus, aber nicht innerlich. Sie suchen Menschliches und scheitern am Göttlichen. Sie diskutieren über Brot und Manna und Mose und wollen am liebsten immer so schön satt gemacht werden. Sie diskutieren über Religion und Zeichen.

Aber darum geht es nicht! Es geht um Jesus selbst! Und der sagt ihnen:

Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu Mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an Mich glaubt, den wird niemals mehr dürsten.

Aber Ich habe euch gesagt: Ihr habt Mich gesehen und glaubt doch nicht.

Alles, was Mir der Vater gibt, das kommt zu Mir;

und wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen.

Jetzt haben wir den Zusammenhang. Es geht um Jesus selbst. ER ist GOTTES ewiges Geschenk an uns. Durch IHN teilt GOTT Sein Leben mit uns. Und wir können Sein Leben teilen! Und zwar jetzt und hier und für immer und ewig in GOTTES neuer Welt!

So etwas kann man sich nicht selbst suchen. Das kann man sich nicht selbst beschaffen. Darauf kommt man auch nicht von selbst. Tausende waren Jesus äußerlich nahe. Sie haben erlebt, wie ER die Kranken heilte und Brote und Fische vermehrte – und haben das Eigentliche verpasst. Als Jesus ihnen sagt, wer ER ist und wozu ER da ist, murren sie. Sie streiten darüber, finden Seine Rede hart und unerträglich und wenden sich von Jesus ab. Nur wenige bleiben. Die meisten sind an Jesus irritiert.

Aber Jesus ist nicht irritiert durch sie! ER sieht und bekennt etwas, was *wir* oft nicht sehen und bekennen, nämlich: Wenn es jemanden zu Jesus zieht, dann hat GOTT selbst ihn gezogen! Wenn jemand zu Jesus kommt, dann ist GOTT vorher schon zu ihm gekommen! Das ist ein Wirken und ein Geschenk von GOTT selbst. Und Jesus reagiert immer auf GOTT. Mit dem Satz unserer Jahreslosung reagiert Jesus auf GOTTES Tun, nicht auf das Tun der Menschen! ***Alles, was Mir der Vater gibt, das kommt zu Mir*** – ist sich Jesus sicher. Und was GOTT IHM gibt, das nimmt ER selbstverständlich an! Und hält es fest. Er wird es nie abstoßen, ablehnen, abweisen. Es ist doch GOTTES Geschenk, wenn jemand zu Jesus kommt!

[Diese Aussage finden wir insgesamt **4mal in Johannes 6!** Gleich im übernächsten Vers sagt Jesus:
Joh 6,39:

*Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, **was er mir gegeben hat**, sondern dass ich's auferwecke am Jüngsten Tage.*

Joh 6,44:

*Es kann niemand zu mir kommen, **es sei denn, ihn ziehe der Vater**, der mich gesandt hat, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.*

Jeder, der von dem Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir.

Und in Joh 6,65, als die meisten von Jesus weggegangen waren, wiederholt ER:

*Darum habe ich euch gesagt: **Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn vom Vater gegeben.***]

Alles, was Mir der Vater gibt, das kommt zu Mir;

und wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen.

Alles ist geschenkt – und nichts ist selbstverständlich!

⁶ Siehe einen Vers nach unserer Jahreslosung: Joh 6,38; vgl. 4,34; 5,30

⁷ Joh 6,15

Zu verstehen ist das alles nur von GOTT her! Jesus ist GOTTES großes Geschenk an uns! Und alle, die zu Jesus kommen, sind GOTTES Geschenk an Jesus! Alles beginnt mit GOTT! Alles beginnt mit GOTTES Tun! Das betrifft die gesamte Schöpfung. Das betrifft den gesamten Glauben. Das betrifft unser ganzes Heil. Wenn jemand zu Jesus kommt oder kommen kann, verdankt er das GOTT. Sonst könnte und würde er gar nicht zu Jesus kommen und an IHN glauben. Klar ist wichtig, dass wir dann tatsächlich kommen und glauben. Aber das Wichtigste und Entscheidende hat GOTT längst getan!

Und Jesus? ER kooperiert immer aufs Allerengste mit Seinem göttlichen Vater. Wenn GOTT also einen Menschen zu Jesus schickt und bringt, dann nimmt Jesus diesen Menschen selbstverständlich an aus GOTTES Hand. Und ER behält ihn, bewahrt ihn, schickt ihn nie wieder fort. Und das gilt für immer und ewig!

Alles geschenkt – und nichts selbstverständlich. Alles von GOTT her sehen. In GOTTES Perspektive sehen und verstehen: So hat es **Jesus** praktiziert. Lernen wir es von IHM! Üben wir es ein, **uns selbst** und **andere** in GOTTES Licht zu sehen!

Jesus von GOTT her sehen: Sollte ER nicht möglichst viele, möglichst alle Menschen gewinnen? Sollte ER es dann nicht möglichst vielen, möglichst allen rechtmachen? Viele kamen. Aber dann wollten sie nur Seine Gaben. IHN selbst lehnten sie ab. Und verließen IHN, gingen weg. Wie ging ER damit um? Machte ER sich selbst Vorwürfe? „War ich zu hart, hab ich was Verkehrtes gesagt?“ Machte ER denen Vorwürfe, die weggingen, die nicht glaubten? Nein! Nein! ER lebte in einem großen Gottvertrauen. Was GOTTES Sache ist, überließ ER IHM. So konnte ER gelassen bleiben: *Alles, was Mir der Vater gibt, kommt zu Mir. Alles.* Wie viel oder wenig das ist, ist nicht Meine Sache. Aber was ER mir gibt, das nehme ich als Sein Geschenk. Das lehne ich nicht ab, stoße ich nicht ab, das bewahre Ich. Für immer. Ich tue GOTTES Willen. Das reicht. So ist mein Leben erfüllt.

***Alles, was Mir der Vater gibt, das kommt zu mir;
und wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen, nicht abweisen.***

Was kann das für uns heißen, **für dich und mich?**

Wenn du zu Jesus kommen konntest und kannst, wenn du an Jesus glaubst, glauben kannst, dann ist das ein Geschenk GOTTES! Dann bist **du** ein Geschenk GOTTES an Jesus! Und Jesus nimmt dieses Geschenk – dich! – dankbar an! Und zwar für immer!

Egal wie du dich selbst siehst und einschätzt: Du bist für immer und ganz von Jesus angenommen! Das steht von GOTT her fest! Das hängt von IHM ab, nicht von dir!

Selbst dein Fehlverhalten kann GOTTES Willen nicht vereiteln oder durchkreuzen.

Das Kreuz steht schon. Und dadurch ist alles für immer geklärt. Wenn du Zweifel hast an deiner Würdigkeit, ob du zu Jesus gehören darfst, ganz zu Jesus gehören darfst: Vergiss diese Zweifel! Wenn es dich zu Jesus zieht, dann ist das ein Wirken GOTTES! Das Ja von Jesus zu dir steht 100% fest. Er wird dich *nicht abweisen*, sagt die Einheitsübersetzung.

Der Urtext ist noch stärker, Luther hat es richtig: Er wird dich *nicht hinausstoßen, rauswerfen*. Rauswerfen kann man nur einen, der schon drin ist. Du bist bei Jesus drin.

Und ER wirft dich *niemals* wieder raus, sagt ER. Und dieses *niemals* ist im Urtext noch stärker als wir es im Deutschen ausdrücken können. Es ist die stärkste mögliche Verneinung: ER wird dich *ganz gewiss und unter keinen Umständen und niemals hinausstoßen, hinauswerfen*. Das steht fest. Für das neue Jahr. Und darüber hinaus für immer und ewig, für die ganze Ewigkeit! Es geht in dieser Aussage tatsächlich um das ewige Leben, das ewige Heil, für das Jesus dich bewahrt!

Aber bitte vermeide zwei Fehler. Der eine wäre: Du bildest dir auf deinen Glauben und deine Frömmigkeit etwas ein und stellst dich über andere. Du wirst stolz. Dann verkennst du: Alles

ist ein reines Geschenk GOTTES! Der andere Fehler: Du verzweifelst an dir, fühlst dich unwürdig, ungenügend. Dann verkennst du: Es hängt von GOTT ab, nicht von dir! Stolz und Verzweiflung kommen beide aus derselben Wurzel: Sie nehmen sich selbst zu wichtig und GOTT zu unwichtig. Sie denken von sich zu groß und von GOTT zu klein. So sind sie entweder stolz oder verzweifelt. Lass dich von GOTT in die Balance bringen: Alles ist geschenkt – und nichts selbstverständlich. Lebe froh darin!

Was kann das in Bezug auf **andere** heißen?

Ganz allgemein gilt: Auch die anderen sind ein Geschenk und nicht selbstverständlich!

Darüber hinaus: Wenn du Christ bist, wirst du ihnen deinen Glauben bezeugen und auch für sie beten. Ob, wann und wie sie zum Glauben kommen und ihn leben, ist nicht in deiner Hand. Das bleibt ein Geheimnis, das du vielleicht niemals ergründen kannst.

Das ist ganz GOTTES Sache. Überlasse es bitte auch IHM und grübele darüber nicht.

Aber wenn du merkst: Jemanden zieht es zu Jesus, dann stell dich ihm bitte nicht in den Weg, sondern hilfreich zur Seite! Gerade dann, wenn du niemals gedacht hättest, dass dieser Mensch einen Zugang zu GOTT findet!

Ja, und wie sieht das aus in unseren Gemeinden? Dürfen alle kommen? Oder weisen wir welche ab oder stoßen sie sogar hinaus? Durch unsere innere Haltung, durch unsere Blicke, unser Reden, durch unser Verhalten? Oder durch vorgegebene Maßnahmen, von denen wir der Überzeugung sind, dass wir sie einhalten müssen? Wer setzt hier die Maßstäbe? Menschen? Oder GOTT, um dessen Herrschaft es geht und gehen sollte in unseren Gemeinden? Geht es um irdische Kriterien und Werte? Oder um das ewige Leben? Und deshalb nach GOTTES Kriterien? Darauf braucht es Antworten! Die sollten wir uns nicht zu leicht machen. Ich will keine Antworten vorgeben, ich bin nicht GOTT. Aber vor GOTT müssen wir Antworten darauf finden und sie auch vor IHM verantworten.

Das neue Jahr wird herausfordernd. Wie können wir es bestehen?

Am ehesten, wenn wir lernen, alles von GOTT her zu sehen! Von GOTT her zuerst!

ER ist das entscheidende **G. 1G** – *EIN* GOTT. Oder dieses **G** zuerst. Von GOTT her sehen. Wer diese Herausforderung annimmt, kann auch die anderen Herausforderungen bestehen. *Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen, nicht hinausstoßen.*

Alles geschenkt – nichts selbstverständlich!

Mit diesem Blick das Leben sehen
hilft uns, das Leben zu bestehen!

Gebet:

Vater im Himmel, wie gut ist es, dass alles in Deiner Hand liegt: Unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – und sogar unsere Ewigkeit. Und Deiner Hand entgleitet nichts!

Wir sind unsicher im Blick auf das neue Jahr, im Blick auf uns selbst, im Blick auf andere und oft auch im Blick auf Dich. Aber Du bist sicher. Auf Dein Wort ist Verlass. Es gilt. Für immer. Auch für uns! Danke! Danke für Dein größtes Geschenk an uns: Jesus, Deinen Sohn. Und Danke, dass wir Dein Geschenk an Jesus sind. Beides können wir kaum fassen. Aber bewirke bitte mit Deinem Geist, dass es uns erfasst! So bitten wir Dich für uns im Blick auf das neue Jahr um ein vertrauendes und dankbares Herz, ein Herz, das Dich erkennt und anerkennt. Lass uns erkennen, wohin Du uns führst! Und hilf uns, das von den vielfältigen Verführungen zu unterscheiden. In allen Ungewissheiten hilf uns, Entscheidungen zu treffen, die Dich ehren und Deinem Willen entsprechen. Hilf uns dazu bitte als Einzelnen wie als Gemeinde und Kirche. Wir bitten für unser Land: In allen Gerichten erweise bitte auch Deine Gnade. Ziehe noch Menschen zu Dir. Lass die Wahrheit offenbar werden. Wo Nöte sind, zeig Deine Lösungen und auch, was Deine Erlösung bedeutet. Danke für Deine Güte, die nicht aufhört. Hilf uns, in ihr und aus ihr zu leben.